

Es überrascht nicht, daß der Vater des zeitgenössischen Kubismus, Picasso, ein Spanier ist. In Wahrheit kann man sagen, daß er sich darauf beschränkt hat, eine spanische Kunsttradition fortzuführen, die schon in der vorgeschichtlichen Zeit blüht.

Der Stier ist ein typisch spanisches Tier, und ich verstehe nicht, warum in unserer nationalen Heraldik der Löwe figuriert, der, mit ganzer Ehrerbietung sei es gesagt —, ein zu bärtiges Raubtier ist, zu komödiantenhaft, ziemlich lächerlich, mit einem Anflug von Karrikatur. Der König der Wüste hat, wie im allgemeinen alle Könige, etwas mit Pelzwerk und Maske Mißbrauch getrieben, um den unschuldigsten Gemütern Respekt einzuflößen. Die kritischsten Geister haben im Löwen immer ein etwas dummes, von sich selbst eingenommenes Tier gesehen. Als ob er sich stets im Spiegel betrachte, ist der Eindruck, den er macht, wenn er aus seinem Käfig im Zoo in die Ferne schaut, wahrscheinlich, ohne irgend etwas zu sehen. Das Löwen-Symbol hat den Spaniern viel Schaden zugefügt. In den vergangenen Jahrhunderten ahmten fast alle Männer Bart und Mähne des Löwen nach und waren damit zufrieden. Der Löwe läßt sich nachahmen und zähmen, der Rassestier nicht. Don Quijote konnte ungestraft den Käfig der Löwen öffnen; da es kein Publikum gab, drehten sie ihm dünnkelhaft den Rücken zu. Der Löwe ist zu sehr Schauspieler. Daher ahmen ihn die Schauspieler so gut nach, und machen es bisweilen besser als er; wie man in London bei der Erstaufführung von „Androklus und der Löwe“ von Bernard Shaw bestätigt sehen konnte. Mit dem Stier sind Scherze nicht möglich. Wehe Don Quijote, wenn er sich in die offene Tür eines Stier-Stalles gestellt hätte! Niemals wird sich ein Stier, so „zahn“ er auch sei, weigern, in die Arena hinauszugehen. Und wenn, manchmal, im Stier-Zirkus ein Stier und ein Löwe zusammen in einen Käfig gesperrt wurden, siegte immer, und außerordentlich leicht, der Stier.

Der Stier war der Lehrer des alten Spaniers. Der vorgeschichtliche Spanier jagte ihn für seinen Lebensunterhalt, oder hetzte ihn aus Spielerei auf den großen Wiesen, deren ungeheure Ausdehnung das Freiheitsgefühl des Stieres nährte und deren kräftiges Futter seine edle Kampflust anfeuerte. Hier lernte der Spanier um das Leben zu spielen und mit seiner Tätigkeit und Kunst die fürchterliche Bestie von unbezwingbarem Drang und spitzem Gehörn zu bändigen. Ohne diese ursprünglichen Kämpfe mit dem Stier würden gewisse Momente in der spanischen Geschichte unverständlich sein: die hundertjährigen Kämpfe um die Unabhängigkeit, die Entdeckung und Eroberung Amerikas und des Stillen Ozeans, die Träume von einer Weltherrschaft. Am Ende wurde der alte Stierjäger des Sportes müde und begann, ihn zu einem Schauspiel umzuwandeln. Er verließ die Steppen, wo er mit ihm